

Einfache Anfrage Broger-Altstätten / Hess-Balgach vom 7. Februar 2019

Liechtenstein plant ein neues Landesspital. Ist eine Denkpause nun für alle St.Galler Spitäler notwendig?

Schriftliche Antwort der Regierung vom 19. März 2019

Andreas Broger-Altstätten und Sandro Hess-Balgach erkundigen sich in ihrer Einfachen Anfrage vom 7. Februar 2019 nach den Auswirkungen der Planung eines neuen Liechtensteinischen Landesspitals auf die St.Galler Spitäler.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Das Fürstentum Liechtenstein verfügt in Vaduz mit dem Liechtensteinischen Landesspital seit Jahrzehnten über ein eigenes stationäres Spitalangebot. War es früher vor allem als Belegarzts-pital ausgerichtet, wurde inzwischen in den Bereichen Innere Medizin und Chirurgie/Orthopädie ein Chefarztsystem etabliert. Die Patientenfrequenzen am Landesspital Vaduz bewegen sich heute unter dem Niveau früherer Jahre, weil die Eröffnung der Privatklinik Medicnova in Bendern (FL) mit dem Abgang mehrerer Belegärzte am Landesspital Vaduz verbunden war. Auch wenn die Medicnova wegen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihren Betrieb inzwischen wieder eingestellt hat, bewegen sich die Frequenzen am Landesspital Vaduz noch nicht auf dem früheren Niveau, da die meisten Belegärzte ihre Operationen nun am Spital Grabs durchführen und nicht am Landesspital Vaduz.

Die stationären Frequenzen am Spital Grabs haben von 7'472 Patientinnen und Patienten im Jahr 2012 auf 8'376 Patientinnen und Patienten im Jahr 2017 zugenommen. Das Spital Grabs ist damit das grösste Regionalspital im Kanton St.Gallen und verfügt auch über das breiteste Leistungsangebot. Vom Zuwachs von 904 stationären Patientinnen und Patienten am Spital Grabs zwischen 2012 und 2017 entfallen 290 Austritte (d.h. weniger als ein Drittel) auf liechtensteinische Patientinnen und Patienten. Insgesamt verzeichnete das Spital Grabs im Jahr 2017 2'179 stationäre Austritte von liechtensteinischen Patientinnen und Patienten.

Zu den einzelnen Fragen:

- 1.–3. Der Neubau eines liechtensteinischen Landesspitals dürfte nach Auffassung des Verwaltungsrates der Spitalverbunde wenig Auswirkungen auf die Patientenfrequenzen am Spital Grabs haben. Erstens verfügt das Fürstentum Liechtenstein bereits über ein stationäres Spitalangebot. Zweitens wird in Grabs ebenfalls ein Spitalneubau erstellt (die erste Etappe wird bereits im Jahr 2020 in Betrieb genommen) und drittens verfügt das Spital Grabs – u.a. dank der Netzwerkstrategie mit dem Kantonsspital St.Gallen – über ein breites, über die Grundversorgung hinausgehendes Leistungsangebot. Auswirkungen auf die Patientenfrequenzen am Spital Grabs wären allenfalls dann möglich, wenn sich das Leistungsangebot am Spital Vaduz massgeblich ändern würde (was derzeit jedoch nicht vorgesehen ist) oder wenn mehrere Belegärzte wieder für eine Belegarztstätigkeit am Spital Vaduz gewonnen werden könnten. Ausserdem liegt betreffend Neubau des Liechtensteinischen Landesspitals noch kein Entscheid vor. Die liechtensteinische Regierung unterbreitete dem Landtag erst einen Bericht mit Antrag zur Erneuerung der Infrastruktur des Liechtensteinischen Landesspitals. Bei Zustimmung des Landtages wird die Regierung beauftragt, einen Finanzbeschluss für einen Verpflichtungskredit für einen Neubau des Liechtensteinischen Landesspitals vorzulegen. Im Landtag dürften die Meinungen der Fraktionen dazu auseinandergehen. Es besteht keine

Grundlage, die den Verwaltungsrat der Spitalverbunde zu einer Denkpause für das Spital Grabs veranlassen könnte. Der Verwaltungsrat wird die Diskussionen im Fürstentum Liechtenstein verfolgen. Aber selbst wenn ein Teil der liechtensteinischen Patientinnen und Patienten, die heute in Grabs behandelt werden, sich wieder nach Vaduz orientieren würde, wäre deswegen die Stellung des Spitals Grabs als grösstes St.Galler Regionalspital nicht gefährdet. Das Spital Grabs ist somit selbst bei einem Neubau des Liechtensteinischen Landesspitals als stationärer Leistungserbringer gesetzt. Die Überlegungen des Verwaltungsrates der Spitalverbunde sind sowohl für den Lenkungsausschuss des Projekts «Weiterentwicklung der Strategie der St.Galler Spitalverbunde» als auch für die Regierung nachvollziehbar.

4. Der Verwaltungsrat der Spitalverbunde geht nicht davon aus, dass der Neubau eines liechtensteinischen Landesspitals massgebliche Auswirkungen auf die Frequenzen der st.gallischen Spitalstandorte haben wird. Da die Stellung des Spitals Grabs als grösstes St.Galler Regionalspital auch bei einem Spitalneubau im Fürstentum Liechtenstein nicht gefährdet ist und der Standort Grabs unabhängig vom Ausgang des Projekts zur Weiterentwicklung der Strategie der St.Galler Spitalverbunde als stationärer Leistungserbringer gesetzt ist, wäre eine Denkpause für den Standort Grabs nicht zielführend. Der Ersatz des bestehenden Landesspitals in Vaduz verlangt auch keine grundlegende und flächendeckende Analyse für die St.Galler Spitalverbunde.
5. Die Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland erzielte mit stationären Patientinnen und Patienten aus dem Fürstentum Liechtenstein im Jahr 2017 einen Umsatz von rund 23,6 Mio. Franken (2018: rund 27,0 Mio. Franken). Davon entfielen rund 20,8 Mio. Franken auf das Spital Grabs (2018: rund 24,7 Mio. Franken). Wie bereits ausgeführt, geht das Spital Grabs auch bei einem Spitalneubau in Vaduz nicht von einem massgeblichen Rückgang der Zahl der liechtensteinischen Patientinnen und Patienten aus – vor allem dank der Attraktivität im Zusammenhang mit dem Spitalneubau in Grabs und dem spezialisierten Leistungsangebot aufgrund des bestehenden Netzwerks mit dem Kantonsspital St.Gallen.